

## inter Prag?







und warf zahlreiche Bomben ab. Die Angriffe blieben jedoch völlig wirkungslos, da die Mehrzahl der chinesischen Bomben nicht explodierte.

### Cholera-Epidemie in Hongkong.

London, 19. Aug. Aus Singapore wird gemeldet, daß Impfstoffe für 250 000 Impfungen nach Hongkong abgeschickt wurden, um dort eine wütende Cholera-Epidemie zu bekämpfen. Zur Zeit befinden sich 82 Choleratranke in Lebensgefahr. Falls die Epidemie in Hongkong noch größeren Umfang annehmen sollte, werden wahrscheinlich britische und andere Schiffe den Hafen nicht mehr anlaufen und die bereits im Hafen liegenden Schiffe unter Überwachung gestellt. Es ist möglich, daß die aus Shanghai abtransportierten Flüchtlinge nicht nach Hongkong gebracht werden können.

### Keine Annahme von Frachten und Passagen nach Shanghai.

Hamburg, 19. Aug. Wie aus Schiffsfahrtskreisen verlautet, hat eine in London abgeschlossene Besprechung aller an der Linienfahrt nach Ostasien beteiligten Schiffsahrtsgesellschaften den Beschluß gefaßt, die Annahme von Frachten und Passagen nach Shanghai bis auf weiteres einzustellen.

### Große Luftmanöver in Frankreich.

Einlage der Luftinsanterie.

Paris, 19. Aug. An den französischen Luftmanövern, die zwischen Bordeaux, Montpellier und Toulouse durchgeführt werden, nehmen nicht weniger als 600 Apparate unter dem Oberbefehl des Chefs des Generalstabes des Luftseeres, General Fiquant, teil. Der Höhepunkt dieser Manöver, die am Mittwoch begonnen haben, wird sich wahrscheinlich zwischen Bordeaux und Gap abspielen, wo ein Luftkampf stattfinden soll. — Am Samstag wird die sogen. Luftinsanterie eingesetzt, d. h. die Truppen werden im Fallschirm hinter die Front niedergehen, um dort wichtige strategische Punkte zu zerstören. Diese Manöver sollen außerdem die Zivilbevölkerung an die Anweisungen gewöhnen, die sie im Ernstfall zu befolgen hat. Die Verdunkelung verschiedener wichtiger Industriestellen ist vorgesehen.

### Übungsfahrt der britischen Mittelmeerflotte.

Besuch in Venedig vorgesehen.

London, 19. Aug. Die britische Mittelmeerflotte ist am Dienstag zu ihrer diesjährigen Herbstübungsfahrt ins Mittelmeer ausgesegelt. Der Oberkommandierende der Mittelmeerflotte, Admiral Sir Dudley Pound, hat sich auf dem Schlachtschiff „Barham“ eingeschifft, da der Schlachtschiffkommandant der neuen Schlachtschiffe „Warrior“ noch nicht befohlen ist.

Während der Übungsfahrten werden Einheiten und Verbände der britischen Mittelmeerflotte verschiedene Mittelmeerhäfen anlaufen. So wird das 1. Kreuzergeschwader vom 1. bis 8. September Venedig einen Besuch abstatten, während Einheiten dieses Geschwaders in den ersten Oktoberwochen verschiedene Häfen der Insel Japan besuchen werden. Japan ist vorübergehend schon als vollständiger britischer Protektorat genannt worden. Auch die Häfen von Haifa, Beirut, Alexandria und Saloniki sind für einen Besuch vorgesehen. Das Schlachtschiff „Hood“ das Flaggschiff des Zweiten Befehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, Vizeadmiral Geoffrey Blaker, wird vom 26. bis 30. August im Hafen von Split an der dalmatinischen Küste vor Anker gehen.

An der Übungsfahrt der britischen Mittelmeerflotte nimmt auch die erste Sammelbootflotte teil, die erst kürzlich in Malta aus England eingetroffen ist. Sie besteht aus sechs Booten, die eine Fahrtgeschwindigkeit bis zu 40 Knoten entwickeln können und als einzige Armierung Torpedobore führen. Diese Flottille unternimmt im Rahmen der Übungen eine zweimonatige Reise nach den griechischen Inseln, nach Haifa und Alexandria.

### Heinrich Hansjakob, ein Kfinder deutschen Bauerntums.

Zu seinem 100. Geburtstag, 19. August.

Über den Schwarzwälder Bauernsohn, Volkschriftsteller, knorrigen Eigenbräuter, Lehrer und Priester Heinrich Hansjakob hat uns keiner so viel berichtet, wie unser Heinrich Hansjakob selbst. Als alter Mann ist es seine größte Freude, zurückzublicken und in Büchern wie „In der Karthause“, „Abendstunden“, „Meine Wabuna“, „Stille Stunden“, „Mein Grab“, „Auserlesene“ den Quellen nachzugehen, aus denen alle seine Kraft kommt. Ja, er macht nicht bei seinen persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen halt, sondern er schaut weiter rückwärts in die dahingegangenen Geschlechter von Bauern und Handwertern hinein, aus denen er selbst herkommt und aus denen nach seiner Überzeugung alle wahre Volkskraft fließt. Das ist der eine, immer wieder in neuen Melodien abgewandelte Grundton von Hansjakobs ganzem dichterischem Schaffen: die Liebe zum Volk, zu seiner Einfachheit und deren Ursprünglichkeit, zu seinem Alltag und zu seinen Festen, zu seiner Erde und zu seinem Glauben, zu dieser ganzen heiligen, lebenserhaltenden und lebensgebenden Einheit. Auf der Scholle und in der Scholle ruht das Leben und das Heil der Menschheit, sagt Hansjakob an einer Stelle und ein andermal: „Der Bauer ist nützlich und geistlicher als der größte Philosoph.“

Aber es ist keineswegs eine stille beschauliche, sondern eine kämpferische zornmühtige Liebe, die Hansjakob erfüllt, sein Dichten, ebenso bestimmt wie sein ganzes persönliches Leben. Dieser freudbare Mann kann ebenso grimmig hassen wie er innig lieben kann, und mit seinem bittersten Haß verfolgt er die Totengräber des Volkstums: den wurzellosen Intellektualismus, den gleichmaderischen Fortschritt, Technik und Maschine, Aufklärung und Verblödigung und — am allermeisten — die Sozialdemokratie. So wird er, der begabte Lobpreis der „guten alten Zeit“, die für ihn vor



Ehrung für Paul Linde.

Auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Gauleiter Dr. Goebbels, wurde dem bekannten Berliner Komponisten Paul Linde im Rathaus die Silberne Plakette der Stadt Berlin, die mit einem Ehrengesamt verbunden ist, vom Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert (links) überreicht. (Weißbild, Jander-R.)

Die in Leder gebundene Verleihungsurkunde hat folgenden Wortlaut: „Die Reichshauptstadt Berlin verleiht dem Komponisten Paul Linde, dem echten Volksmusiker, der durch seine unsterblichen Melodien den Ruhm Berlins durch die ganze Welt getragen hat, aus Anlaß ihrer 700-Jahrfeier und in besonderer Anerkennung die Silberne Ehrenplakette der Reichshauptstadt, verbunden mit einem Ehrengesamt. Geg.: Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels, Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert.“

## Neue bedeutsame Fortschritte an der Santander-Front.

### Ein marzistisches Bataillon völlig aufgerieben.

Salamanca, 20. Aug. Im nationalen Heeresbericht vom 19. August heißt es:

Front von Santander: Trotz des herrschenden Nebels und der Hindernisse, durch die die Volksgewalten den Vormarsch der nationalen Truppen zu erschweren suchten, sind die Legionärstruppen weiter vorgegangen und haben wichtige Stellungen eingenommen, darunter Carrascal de San Miguel, San Pedro del Romeral, Rambarra, Barroigitia und Rojario.

In den letzten Nachmittagsstunden haben die Legionärstruppen die Landstraße von Vega de Bas nach Ontaneda überschritten. Sie kamen mit mehreren marzistischen Bataillonen ins Gefecht und überwandern den Widerstand des Gegners, der den Vormarsch durch Tanks und Artillerie aufhalten wollte. Eines der marzistischen Bataillone wurde von unseren Streitkräften völlig aufgerieben. Es wurden über 100 Gefangene gemacht, viele Waffen, Munition und anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet.

Südmaree: Leichtes Feuer an der Front von Granada. Fliegerei: In einem Luftkampf wurden gestern drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

### Der französische und der belgische Konsul aus Santander abgereist.

Paris, 20. Aug. (Funkmeldung.) Der französische und der belgische Konsul in Santander, die Vertreter des inter-

nationalen Roten Kreuzes und sieben Mitglieder der französischen und der belgischen Kolonien haben Santander verlassen und sind am Donnerstag in Bayonne eingetroffen.

Seit der Einnahme von Bilbao, so erklären sie, habe sich die Lage in Santander von Tag zu Tag verschlechtert. Der Vormarsch der nationalen Truppen habe die volkswirtschaftlichen Gewaltverhältnisse vollkommen demoralisiert, und die Wirtschaft der Stadt liege ganz darnieder.

Sowjetrussischer Mißbrauch der britischen Flagge zum Waffenschmuggel. London, 19. Aug. Die „Daily Mail“ bringt einen Bericht aus Algier, der schildert, wie die britische Flagge für den sowjetrussischen Waffenschmuggel nach den baltischen Häfen in Spanien mißbraucht wird. In der vergangenen Nacht hatten sich unbekannte Kreuzer und Zerstörer auf der Höhe von Algier befunden. Gleichzeitig habe man in diesen Gewässern einen Handelsdampfer mit britischer Flagge gesehen, der in voller Fahrt am Cap Matifou vorbeigefahren sei. Als das Handelschiff kam in Sicht der unbekannten Kriegsschiffe gekommen sei, habe es plötzlich seinen Kurs geändert und sei eilends in den Hafen von Cap Matifou eingelaufen. Dort sei die britische Flagge herabgelassen und die spanisch-sowjetrussische Flagge aufgezogen worden. Bei dem Dampfer handele es sich um die „Aldecoa“ aus Bilbao, die sich mit einer Kriegsmaterialladung aus Sowjetrußland an Bord aus dem Schwarzen Meer kommend auf dem Wege nach dem baltischen Teil Spaniens befunden habe.

bare politische Rede einzutreten. Aber das brachte ihn in Konflikt mit der Obrigkeit. Es ist heute fast nicht vorstellbar, aber der liberalen, aufklärerischen baltischen Regierung der sechziger Jahre war der mannhaft tief erdowerwurzelte Hansjakob, der aus heißer Liebe zum Volk und aus Feindschaft gegen Bürokratie gar nicht anders konnte als freihetlich und konfessionell zugleich sein, ein Dorn im Auge. So mußte er für seine offen vorgetragene Überzeugung zweimal mit kurzer Festungshaft büßen und es führte auch schließlich zu seinem Abschied aus dem Schuldienst. Danach erst widmete er sich dem seeligerischen Beruf, zuerst 15 Jahre lang als Pfarrer in Jagman am Bodensee, später als Stadtpfarrer in Freiburg, wo er bis ins hohe Alter von 70 Jahren hinein, wenn auch viel geplagt von körperlichen Leiden, so doch in voller geistiger Frische wirkte. Schon ein Jahrzehnt vorher hatte er im geliebten heimatischen Saslach sich sein Grab neben der von ihm gestifteten Kapelle richten lassen. Drei Jahre der Ruhe waren ihm dort in seinem Ringkistal noch beschieden, bevor er, bald achtzig-jährig, die Augen für immer schloß.

• Berliner Musik- und Literaturpreis. In einer feierlichen Veranstaltung im Schloß wurden am Donnerstag die Träger des Berliner Musikpreises und des Literaturpreises 1937 durch Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert bekanntgegeben. Die Träger des baltischen Musikpreises sind die Pianistin Kosi Schmid, die Geigerin Maria Neuh, der Sänger Günther Baum, der Geiger Rudolf Schulz und das Fehle-Quartett. Der Literaturpreis 1937 wurde verliehen an Dr. Heinrich Jillich, Karl von Bremen und Johannes Linde. Neben dem baltischen Musik- und Literaturpreis wird vom nächsten Jahr ab auch ein baltischer Preis für die bildenden Künste, also für Maler und Bildhauer zur Verteilung gelangen.



# Wiesbadener Nachrichten.

## Neue Maßnahmen zur Gefunderhaltung.

Erste Folgen der Betriebsunterkühlungen.

Das Ergebnis der in München abgehaltenen Tagung des Reichsarbeitsrates für die Betriebsunterkühlungen wurde von Reichsarbeitsleiter Dr. Barzels mit der Herausstellung neuer Wege zur Gefunderhaltung der Schaffenden zusammengefasst. Er behandelte vor allem die Frage der Jugend- und Frauenarbeit, wobei er betonte, dass Frauen und Jugendliche nur bei solchen Arbeiten eingesetzt werden sollten, bei denen sie keine festlichen und körperlichen Schäden erleiden können. Die Erhöhung des Lohns ist ein wichtiger Faktor der Gefunderhaltung. Zusammen mit dem Amt für Volksgesundheit werde das Sportamt der D.M.G. mehr als bisher den Ausgleichsport gegenüber dem Leistungssport in den Vordergrund rücken, damit auch die älteren Volksgenossen ohne Überanstrengung an Sport und Spiel teilnehmen können. In erster Linie sollen nicht nur Laufbahnen, sondern einfache Spielplätze, möglichst in direkter Umgebung des Betriebes geschaffen werden. Die Frauenarbeit soll durch Schulungsarbeit eine zweckmäßige Umstellung der Ernährung in einer Reihe von Gebieten annehmen.

Es handelt sich hier vor allem auch darum, mit Hilfe der R.S.G. jene Gebiete vorzugsweise mit Gemüse zu versorgen, in denen aus klimatischen oder anderen Gründen Gemüse bisher nicht oder nicht genügend wurde. Von Bedeutung war auch die Mitteilung des Beauftragten der Reichsjugendführung, wonach die Hilferufen in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für körperliche Erziehung und den Ärzten des Hauptamtes für Volksgesundheit einen jährlichen Gesundheitsappell plant. Der besondere Augenmerk wird die Gefunderhaltung der P.S. der Frage der Befähigung der Sport- und Märschen zuzuwenden. Das Barzelslaufen beim Sport soll zur Beförderung von Fußmärschen für Kinder gepflegt werden. Um einer Überbeanspruchung vorzubeugen, wird weiterhin der Sanitätsrat der S.A. angeordnet, dass vor Zulassung zum S.A.-Sportabzeichen eine ärztliche Untersuchung stattfindet.

## Kampf dem Verderb.

Sammelt das Fallobst zur Marmeladenherstellung.

Die geringe Ernterente im Deutschen Reich hat es unmöglich gemacht, das Marmeladenfabrikat, die von ihnen beantragten Mengen zur Verfügung zu stellen. Gegenüber dem Vorjahre wurden in diesem Jahr 330.000 Zentner Erdbeeren weniger geerntet. Deshalb konnten den Fabriken fast der gesamten Menge von 312.000 Zentner nur 100.000 Zentner zufließen werden. Um aber, wie im Vorjahre, die verbleibende Marmelade auf den Markt bringen zu können, ist es notwendig, die Sicherstellung der erforderlichen Mengen durch anfallendes Fallobst der Verarbeitung zuzuführen.

Zu diesem Zweck haben zwischen dem Reichsernährungsministerium, dem Reichslandwirtschaftsamt und dem Reichsjugendführung Befragungen stattgefunden mit dem Ergebnis, dass die P.S. bzw. das Jungvolk nach Aufnahme mit dem jeweiligen Gemeindevorstand und nach Einwilligung der Eigentümer der Obstbäume das Fallobst planmäßig und unter Einhaltung des Gartenbauwirtschaftsverbandes sammeln und an die verarbeitende Industrie weiterleiten.

Es ergibt sich die Beförderung der Aufsicht, ihr Fallobst entweder selbst zu sammeln oder die P.S. und das Jungvolk sammeln zu lassen. Das gesammelte Fallobst wird bei den örtlichen Sammelstellen des Gartenbauwirtschaftsverbandes angeliefert. Die Sammelstellen zahlen hierfür einen Preis von 2.50 RM je 50 Kilo. Falls keine Sammelstelle des Gartenbauwirtschaftsverbandes vorhanden ist, kann die Ablieferung auch an einen durch den Gartenbauwirtschaftsverband zugelassenen Betreuer erfolgen, der den gleichen Preis wie die Ortsammelstelle bezahlt. Im Interesse der Durchführung der verbleibenden Marmeladenaktion wird ein planmäßige Sammlung dieses Fallobstes gegeben.

— Die Indizes der Baufallen (1913 = 100) wurde im Monatsdurchschnitt Juli 1937 mit 135,1 ermittelt.

## Aus Kunst und Leben.

• **Vortragabend Manfred a. Ribbentrop.** Auf Einladung der K.S.-Kulturgemeinde sprach in der gut besetzten Aula am Vespertag der bekannte Redner und Schriftsteller V. Manfred a. Ribbentrop, dessen Schriftenreihe im Geist der neuen Glaubensbewegung starke Beachtung fand. Er brachte Dichtungen von Hermann Hens und von dem zeitgenössischen deutschsprachigen Dichter Jakob Schaffner, um dann im zweiten Teil Eigenes folgen zu lassen. Überall leuchtete klar und beherzigt der Gedanke völkischer Kraft, blutgeschaffenen Erbes hervor, Befehnis zum ewigen Reich der Deutschen. Das Wissen um Bluterbe und tausendjähriges Schicksal der Gefährte prägt insbesondere die Eigenart von Ribbentrops eigenen Dichtungen. Kernig, herb, männlich ist seine Art. Er gestaltet persönliche Erinnerungen aus der Kampflust der Bewegung, im „Zweikampf“ das Erlebnis einer Führebe, die mit unüberwindlicher Gewalt aus den Gegnern tritt und sein Herz erobert. Alle Sagen, zumal seiner engeren Heimat, des Rheinlandes, weiß er lebendig zu machen, neu erweckt er allgemainsche Mächte in mächtig geprägter Sprache und mit sinnvoller Verwendung des alten Stabreims. Überall spielt man, und das macht seinen großen Teil der Wirkung aus, das Partipersonliche Mitfühlen, die Glut der Begeisterung, des kämpferischen Glaubens. Dieser Glaube geht durch alle Wälder des „Tagebuchs“, die mannigfaltig wechselnde Schicksal aufeinander haben, lebt in den Gedichten und steht in den mächtigen Schlusssätzen seines „Weg und Befehnis“. Befehnis ist Vollheit und Reich, zu Arbeit und Ehre, zu Opfertum und zur Trägheit der Zukunft, der deutschen Mutter. Als Sprecher gab sich Manfred a. Ribbentrop schlicht, sparsam mit äußeren Mitteln, aber eindringlich in Herzerhebung des Befehnis, mit überzeugendem festem Einzug. Die zahlreichen Zuhörer folgten ihm fähig gespannt und pendelten lang anhaltenden Beifall; auch die K.S.-Kulturgemeinde, als Veranstalter, dankte dem Gast herzlich für das Erlebnis einer Feierstunde.

Heintz L. e. s.

## Wissenswertes über die Invalidenkarte.

### Marken richtig kleben!

Nach der Reichsversicherungsordnung (R.V.O.) hat sich der Versicherte die Quittungskarte ausstellen zu lassen und sie zum Einleichen und Entwerfen der Marken rechtzeitig vorzulegen. Es kann sich aber auch der Unternehmer und Beschäftigte seiner Verpflichtung zur Entrichtung der Beiträge dem Versicherten gegenüber ausdrücklich oder stillschweigend bei Abschluss des Arbeitsvertrages zum Kleben der Invalidenversicherungsmarken verpflichten. Dies kann, wie gesagt, sogar stillschweigend geschehen; und zwar wird man eine solche stillschweigende Verpflichtung in der Regel annehmen können, wenn der Versicherte seinem Unternehmer die Quittungskarte mit Arbeitsantritt übergibt und dieser sie in Verwahrung nimmt. Übernimmt ein Unternehmer bei Abschluss des Arbeitsvertrages die Beiträge für das Einleichen der Invalidenversicherungsmarken in die Quittungskarte, so liegt ihm auch ob, für die Fortlegung, nötigenfalls für die Befestigung einer solchen Karte zu sorgen. Das gilt in gleicher Weise, wenn eine Quittungskarte zum Austausch eingereicht werden muß, z. B. weil die vorgelegene Karte sämtlich mit Beitragsmarken besetzt sind. Der Unternehmer hat dann das Erforderliche zu veranlassen.

### Karten dürfen nicht zurückbehalten werden.

Nach ausdrücklicher gesetzlicher Vorschrift (§ 1425 Abs. 1 der R.V.O.) darf niemand eine Quittungskarte zur Invalidenversicherung wider den Willen des Inhabers zurückbehalten. Diese Bestimmung ist ein Schutzgesetz in dem Sinne, daß daraus wegen etwaiger (schuldbitt)widerrichtlicher Zurückbehaltung der Karte eine Schadenersatzpflicht hergeleitet werden kann. Ist der Verwahrer der Karte der Unternehmer des Inhabers und hat ihm der Versicherte (Inhaber) die Karte auf Grund des Arbeitsverhältnisses ausgehändigt, so gehört die Herausgabe zum Nebenpflichten des Unternehmers aus dem Arbeitsvertrage. Die — vorläufige oder faktische — Verletzung dieser Pflicht begründet dann also einen vertraglichen Schadenersatzanspruch. Die Pflicht zur Herausgabe der Quittungskarte besteht z. B. für den Unternehmer auch gegenüber einem Beschäftigten, der unter Vertragsbruch seine Arbeitshilfe verlassen hat. Die Tatsache, daß das Einleichen und Entwerfen der Versicherungsarten für den letzten Arbeitsabchnitt noch nicht erfolgt ist und deshalb noch nicht zu erfolgen braucht, gibt dem Unternehmer kein Recht darauf, die Herausgabe der Karte bis zur Erfüllung jener Pflichten zu verweigern. Auch wenn der Unternehmer das Verlangen des Beschäftigten auf Herausgabe der Karte deshalb ablehnt, weil der Termin der Lohnzahlung und damit der Zeitpunkt der Verwendung der Marken noch nicht gekommen ist, verliert dies gegen § 1425 Abs. 1 der R.V.O.

## 220 Kilometer Taunuswanderwege neu gekennzeichnet.

Wertvolle Arbeit des Taunusbundes für alle Wanderer.

Wenn wir eine Wanderung durch unsere herrlichen Taunuswälder unternehmen wollen, können wir uns getrost den Wegebezeichnungen anvertrauen, die uns von der Stadtgrenze aus auf den schönsten Wegen unsern Ziele zuführen. Ob Punkt, Strich, Kreuz, Kreis, Ring, Dreieck, Raute oder Keil, ob in roter, schwarzer, gelber, blauer oder grüner Farbe, in allen Fällen führt uns, wenn wir einem dieser bunten Zeichen folgen, der Weg an einen der schönen Ausflugsplätze unseres Taunusgebietes, wo uns am Ende unserer Wanderung, wie beispielsweise auf der Hüllgerger Höhe, der Hohen Warte oder der Kellerkopf ein Ausblick erwartet, von dem aus wir einen herrlichen Rundblick ins weite Land hinein genießen können. Nur die wenigsten Menschen machen sich Gedanken darüber, wer in der Einmaligkeit der Wälder Schaffungen, auf die Höhe der Berge Tüme errichtet oder die vielen Wegemarkierungen angefertigt hat. Man nimmt dies alles als selbstverständlich hin und denkt nicht an die Mühe und Arbeit sowie die großen finanziellen Aufwendungen, die erforderlich waren, um unsere Heimat dem Wanderer zu erschließen und Jahr für Jahr notwendig sind, um die Instandhaltung der Einrichtungsgegenstände, Wägen, Wegezeichen, leider aber auch der Zeichenposten gewisse Zeitgenossen, die die Arbeit anderer missachten, befehlen immer wieder eine Überwachung und Erneuerung der Anlagen.

Es sind die Männer des Taunusbundes, Ortsgruppe Wiesbaden, die in über 5 Jahrzehnten in rastloser Tätigkeit in unserer Heimat für den deutschen Wanderer gearbeitet haben und schaffen. Wie umfangreich diese Arbeit ist, war in der Jahreshauptversammlung am Donnerstag aus dem Bericht des Schriftführers Schröder zu entnehmen, wonach im abgelaufenen Vereinsjahr rund 220 Kilometer Wanderwege neu markiert wurden. Eine Bestimmung, die für sich selbst und den Dank aller Wanderer wert ist. Aus dem Bericht ging ferner hervor, daß das Leben in der Ortsgruppe sehr eifrig war. Neben kleinen Wanderungen wurden wieder 12 Hauptwanderungen durchgeführt, an denen sich im Durchschnitt je 130 Wanderer beteiligten. Die Mitgliederzahl konnte gehalten werden. Im Winter über wurde den Mitgliedern eine Reihe interessanter Vorträge und gefälliger Veranstaltungen geboten. Kassenbericht und Haushaltsvoranschlag fanden einstimmige Zustimmung. Dem Führertrat wurde Entlastung erteilt. Auf

• **Ehrengaben des Deutschen Gemeindetages.** Die Bildnis-Plakette des Reichsman von Stein wurde dem Deutschen Gemeindetag aus Anlaß ihrer 700-Jahr-Feier der Reichshauptstadt Berlin überreicht, desgleichen der Stadt Küsselsheim a. M. zur 500-Jahr-Feier, der Stadt Coswig in Anhalt zur 750-Jahr-Feier, der Stadt St. Andreasberg zur 400-Jahr-Feier, der Gemeinde Hermsdorf im Kreise Heiligenfeld zur 600-Jahr-Feier, der Gemeinde Trupe im Kreise Osterholz zur 1000-Jahr-Feier, dem Markt Gieselstede zur 1100-Jahr-Feier, der Gemeinde Oberdisibald im Kreise Altburg zur 700-Jahr-Feier, der Stadt Preistretscham im Kreise Elmwig zur 600-Jahr-Feier.

• **Deutsche Kulturtechnische Gesellschaft tagt in München.** In der Hauptstadt der Bewegung trat am Donnerstag die Deutsche Kulturtechnische Gesellschaft in Anwesenheit von Vertretern des Reiches und Bayerns, aller Behörden, der Partei, des Hauptamtes für Technik, der Technischen Hochschule München, des Reichsarbeitsministeriums und der Reichsarbeitsgemeinschaft für deutsche Wasserwirtschaft zu einer kulturtechnischen Tagung zusammen. 150 Teilnehmer aus dem Reich hatten sich dazu eingefunden. Aufgabe der Tagung ist, möglichst viel Gebiete der Kulturtechnik zu berühren, die heute im Interesse der bestmöglichen Ausnutzung des Bodens wichtiger denn je ist.

• **Deutschland, Frankreich und Japan zeigen erfolgreiche Filme.** Auf der Internationalen Filmkunstschau in Venedig errang der deutsche Film „Der Mann der Scharia“ von S. H. M. einen sehr starken Erfolg. Obwohl dieser Film in deutscher Sprache ohne fremdsprachige Untertitel lief, fand er durch das eindeutige und bereichende Spiel ohne Schwierigkeiten Verständnis. Die fabelhafte spannende Handlung hielt alles in Atem und entzückte den starken Beifall, der zum Schluß durch den Sturm gestreift wurde. Es ist allerdings sehr zu verwundern, daß dieser Film nur in einer Kammertheateraufführung gezeigt wurde, während andere unweit entfernt auf niedrigerer Stufe stehende Filme in Abendveranstaltungen gezeigt worden sind. Der unter der Regie von Jean Renoir gedrehte französische

### Marken nur auf der Karte.

Es entspricht einer verwaltungstechnischen Notwendigkeit, wenn die Beitragsmarken zur Invalidenversicherung innerhalb der auf der Quittungskarte vorgegebenen Marktfelder verwendet werden. Daher können die Überwachungs-vorschriften zur Durchführung der ordnungsmäßigen Beitragsentrichtung eine Bestimmung enthalten, durch die den Unternehmern und Versicherten eine Verwendung von Beitragsmarken außerhalb der in der Quittungskarte vorgegebenen Marktfelder untersagt wird. Werden gleichwohl Marken außerhalb der Marktfelder geklebt, so sind sie jedoch nach allgemeiner Rechtsprechung trotzdem als gültig anzusehen. Sie sind selbst dann noch gültig entrichtet, wenn sie auf die Rückseite der Quittungskarte geklebt sind. Dagegen sind Beitragsmarken, welche nicht auf die Quittungskarte, sondern auf einen anderen, mit der Karte verbundenen oder gar losen Kupon geklebt sind, nicht rechtswirksam verwendet.

### Die Bewertung der Marken.

Bei Prüfung der Frage, für welche Zeit die in einer Quittungskarte verwendeten Beitragsmarken gelten sollen, sind die auf den Marken angegebenen Entwertungsdaten nicht ausschließlich zu berücksichtigen. Vielmehr ist der wirtschaftliche Wille des Versicherten zu ermitteln. Dieser Wille kann allerdings unter Umständen aus den Entwertungsdaten entnommen werden. Letztere sind aber keineswegs ausschließlich zu berücksichtigen, vielmehr sind alle Umstände des Falles zu würdigen. Ergibt sich aus den sonstigen Umständen, daß die Marken für eine den Entwertungsdaten nicht entsprechende Zeit verwendet werden sollten, so kann auf diese Daten kein entsprechendes Gewicht gelegt werden. Auf diese Weise wird erreicht, daß eine Zeit der Beiträge befreit ist, die es nicht wäre, wenn die Marken nur entsprechend den Entwertungsdaten angesetzt würden, und daß so im Interesse des Versicherten eine Anwartschaft erhalten bleiben kann, die sonst erlöschen würde.

### Erhaltung der Anwartschaft.

Endlich sei noch auf folgendes hingewiesen: Reicht in der Invalidenversicherung der für rückständige Beiträge beizutragende Betrag zur Deckung sämtlicher Rückstände nicht aus, so sind die Beiträge so zu verwenden, wie es für den Versicherten am günstigsten ist. Das bezieht insbesondere, daß die nachgebrachten Beiträge in dem gegebenen Rahmen von der Landesversicherungsanstalt zeitlich unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung gefährdeter Anwartschaften zu verteilen sind. Die Landesversicherungsanstalt darf demgemäß Gelder, die sie für Beitragsrückstände vom Unternehmer beizutragen hat, nicht in jedem Falle auf die ältesten Rückstände (schonfalls) verrechnen. Sie muß vielmehr versuchen, bei Verwendung der Marken tunlichst auch die Belange des Versicherten zu wahren.

um unsere Heimat dem Wanderer zu erschließen und Jahr für Jahr notwendig sind, um die Instandhaltung der Einrichtungen, Wägen, Wegezeichen, leider aber auch der Zeichenposten gewisse Zeitgenossen, die die Arbeit anderer missachten, befehlen immer wieder eine Überwachung und Erneuerung der Anlagen.

Es sind die Männer des Taunusbundes, Ortsgruppe Wiesbaden, die in über 5 Jahrzehnten in rastloser Tätigkeit in unserer Heimat für den deutschen Wanderer gearbeitet haben und schaffen. Wie umfangreich diese Arbeit ist, war in der Jahreshauptversammlung am Donnerstag aus dem Bericht des Schriftführers Schröder zu entnehmen, wonach im abgelaufenen Vereinsjahr rund 220 Kilometer Wanderwege neu markiert wurden. Eine Bestimmung, die für sich selbst und den Dank aller Wanderer wert ist. Aus dem Bericht ging ferner hervor, daß das Leben in der Ortsgruppe sehr eifrig war. Neben kleinen Wanderungen wurden wieder 12 Hauptwanderungen durchgeführt, an denen sich im Durchschnitt je 130 Wanderer beteiligten. Die Mitgliederzahl konnte gehalten werden. Im Winter über wurde den Mitgliedern eine Reihe interessanter Vorträge und gefälliger Veranstaltungen geboten. Kassenbericht und Haushaltsvoranschlag fanden einstimmige Zustimmung. Dem Führertrat wurde Entlastung erteilt. Auf

Kriegsfilme „La grande illusion“ wurde beifällig aufgenommen. Der Film behandelt das Leben und die Flucht französischer Soldaten aus deutscher Gefangenschaft. Seine Stärke liegt untrüglich in einer Reihe von ausgezeichnet photographierten Szenen. Jean Gabin, Pierre Fresnay und Erich von Stroheim zeichnen in den Hauptrollen tragische und lebendige Typen; allerdings wäre es völlig abwegig, wollte man die Figur, die Stroheim innehat, als ein allgemein gültiges Bild des deutschen Offiziers (schonfalls) ansehen. Anschließend lief ein äußerst interessanter japanischer Kulturfilm über die Blumenmännchen, der mit großem Geschick und in sehr geschmackvoller Weise einen Einblick in die eigenartige, im Land der aufgehenden Sonne mit besonderer Sorgfalt gekulte Kunstfertigkeit des Stängelbindens gewährte. Der Film ließ erkennen, welche großen Fortschritte die in Japan noch sehr junge Filmkunst bereits gemacht hat.

• **Konsequenz.** Bernhard Shaw ging eines Tages mit einem Freunde spazieren. Sie gingen auf eine parkartige, die einen Hund mitführten. Shaw, ein eifriger Anhänger des Tierfuchses, erhob sofort seinen Spieß und nahm die Befolgung der Biegung an, die bei der drohenden Gefahr den Hund losließen und die Flucht ergreifen. Sie hatten jüngere Beine als der Dichter und waren bald verschwunden. Dieser lehrte ganz atemlos zurück und erging sich in wilden Ausmalungen der grimmigen Strafe, die die kleinen Unbeteiligten getroffen hätte, wenn er sie erwischt hätte. „Aber ich denke, Sie sind ein freier, weiser, jeder körperlichen Züchtigung“ fragte der Freund. „Das bin ich auch“, knurrte Shaw, „aber ich habe noch niemals Anspruch darauf gemacht, konsequent zu sein.“

• **Bühne und Schrifttum.** Auf ein 50jähriges Bestehen kann am 20. Aug. d. J. der Baum-Verein, Pfullingen (Württemberg) zurückblicken. Der Verein hat zahlreiche Bücher und Schriften über erfolgreiche Lebensgestaltung herausgebracht.











# Neues aus aller Welt.

## Ein Denkmal für den Luftschiff- führer Ernst Lehmann.

Rohrbach (Saar), 19. Aug. Das nationalsozialistische Fliegerkorps des Saarpfalz hat es übernommen, dem in Krieg und Frieden erfolgreichen Pionier der Luftschiffahrt Ernst Lehmann, der bei der letzten Fahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ auf so tragische Weise ums Leben gekommen ist, ein schlichtes Denkmal zu setzen. Die Männer des Stützpunktes Rohrbach arbeiten in ihrer Freizeit auf dem Kahlenberg an der Errichtung dieses Wertes. — Das Denkmal, als Heim für den Nachwuchs der Flieger bestimmt, wird der Jugend immer wieder den Opfermut unserer Pioniere der Luftfahrt als Vorbild deutscher Opferbereitschaft und Treue vor Augen halten. In idyllischer Lage wird das Heim in Zukunft inmitten eifriger Schulung der Segelfliegerjugend stehen. Der 20 und 10 Meter große Bau, auf Betonfundament inmitten einer gepflegten gärtnerischen Anlage errichtet, mit großen hellen Fenstern, enthält neben dem Kameradschaftsraum eine Schreibkabinette, eine Werkstatt zum Bau von Segelflugzeugen und einen großen Abstellraum für die fertigen Segelflugzeuge. Das Werk ist die Krönung einer aufopfernden Tätigkeit der Männer, die in schwerster Kampfzeit im Jahre 1929 den Fliegergedanken in Rohrbachs Jugend erweckten.

Die Frau des Kommandanten Lehmann hat selbst die Patenschaft für das Denkmal übernommen. Bei der Einweihung wird ein Zeppelinführer sprechen, der selbst an der Katastrophenfahrt teilgenommen hat. An der Weihe nimmt die gesamte Standarte Saar des Nationalsozialistischen Fliegerkorps (NSFK) neben sämtlichen Informationen der Partei teil. Neben Fliegerischen Vorführungen ist die Weihe mit einer Segelflugzeug- und Modellflugzeug-Schau verbunden.

## Allein im Boot über den Ozean

New York, 19. Aug. Nach einsamer Fahrt von 57 Tagen über Bissabon und den Ägypten traf der 60jährige Kapitän Schlimbach, der lange im Dienst der Japag

## Der wilde Kohlenabbau in Polnisch- Oberschlesien.

Kattowitz, 19. Aug. Der wilde Kohlenabbau in Oberschlesien, den die Behörden seit langer Zeit bekämpfen, hat wieder schwere Opfer gefordert. In der Nacht zum Mittwoch brach in einem Kohlgang in Myslowitz Feuer aus. Sechs Arbeitslose, die sich zu dieser Zeit in dem Schacht aufhielten, wurden von der Feuermacht abgetrennt. Die Rettungsmannschaften der Hütten-Grube konnten nur drei Bergarbeiter bergen. Sie haben schwere Rauchergiftungen davongetragen. Die Suche nach den drei anderen Arbeitslosen blieb bis Donnerstagfrüh erfolglos. Sie müssen demnach den Tod in den Flammen gefunden haben.

## Die Bergung der toten deutschen Bergsteiger am Nanga Parbat.

Das Ergebnis einer hingebungsvollen Arbeit.

München, 20. Aug. (Zusammenfassung.) Dr. Karl v. Kraus berichtet im „Bayerischen Beobachter“ über die Bergung der Toten am Nanga Parbat. Aus dem Bericht ergibt sich — wie auch der „B.“ betont — daß die fast für unmöglich gehaltene Bergung der Toten nicht etwa einem glücklichen Zufall, sondern der hingebungsvollen Arbeit und dem reiflichen Einsatz der Bergungsmannschaft und ihrer umsichtigen Führung zu danken ist.

Dr. v. Kraus schildert, daß am 17. Juli beim Ausbruch von Lager 3 Fritz Bechtold mit einem an Fieber erkrankten Träger umkehren mußte. Illi Luft und Karl v. Kraus ließen weiter und kamen mit drei Trägern und dem Koch am 17. Juli im Lager 4 an. Dort lagen Eisblöcke von der Größe eines kleinen Einfamilienhauses herum, dazwischen kleinere Blöcke und alle Zwischenräume mit Reuschene ausgefüllt. Zudem brannte die Sonne unarmbar über dem Lager und erzeugte die bekannte Gletschernebelbildung. Einmal um Lager wurde trotzdem unentwegt weitergegraben, wenn es auch aussichtslos schien, etwas zu finden.

Von größtem Nutzen waren zwei Zaminenlonden, die man den Rettern in den Reparaturwerkstätten der britischen Luftwaffe in Lahore nach Bechtolds Angaben hergestellt hatte. Das erste war schließlich nach 1½ Tagen gefunden wurde, war ein Eispickel. In der Nähe befanden sich zwei Zigarettenstummel und eine leere Konservendose. Dann fand man einen der Träger, er lag in seinem Schneegrab, denn der Eisberg war ausgedrückt geworfen, die toten Träger dort zu lassen, was das Schicksal ihnen das Ende bestimmt hatte. In unmittelbarer Nähe eines riesigen



Die 700-Jahrfeier in Berlin. — Die Panzergrenadiere feierten Berlin. Am Berliner Schloß fand dieser historische Kampf statt, und dichtem Pulverrauch abspielte, legten die Panzergrenadiere den Angriff fort. (Pressefoto, Zander-K.)

Hand, auf seinem 10 Meter langen Boot „Störtebeker“ im Hafen von New York ein. Kapitän Schlimbach ist auf beiden Seiten des Ozeans durch seine häufige Teilnahme an den Nachtgängen über den Atlantischen Ozean eine volkstümliche Gestalt geworden. Auch seine neueste Fahrt, die er allein auf dem kleinen Boot unternahm, wird von der New Yorker Presse als Seemannstat gebührend gefeiert.

## Flugzeugstützpunkt „Friesland“ geht auf Station.

Bremen, 19. Aug. Das für die Deutsche Luftflotte eigens für den Nordatlantik bei den Howaldts-Werken in Kiel erbaute Motorschiff „Friesland“, das Mittelstück vom Stapel gelassen wurde und inzwischen seine Probefahrten erfolgreich erledigte, traf in Bremen ein. Am Donnerstag ging das neue Schiff, nachdem es noch einmal die Katapulteinrichtung in der Nordsee erprobt, nach seiner Station im Nordatlantik, und zwar nach Horta auf den Azoren, in See.

## 150. Fahrt des Schnelldampfers „Bremen“.

New York, 19. Aug. Der Schnelldampfer „Bremen“ vollendete nach seiner getrigen Ankunft in New York seine 150. Reise. Das Schiff, beim internationalen Reisepublikum besonders beliebt, beförderte seit seiner Indienststellung 345 000 Passagiere, sowie 3400 Kraftwagen und legte 1 100 000 Seemeilen zurück, was einer über fünfzigfachen Umrundung des Erdballes gleichkommt.

## Auch die letzte Halle des Londoner Kristallpalastes niedergebrannt.

London, 19. Aug. Der nach dem Kienbrand im vergangenen Winter noch übrig gebliebene nördliche Teil des Londoner Kristallpalastes wurde am Donnerstagmorgen durch ein neues Großfeuer heimgesucht. Beim Verbrennen von Abfällen auf dem Dachgebälde sprangen Funken auf das Gebäude über. Infolge des Windes verbreitete sich der Brand sehr schnell. Bald stand die ganze Halle, die früher dem Eislauf diente, in hellen Flammen. Bevor die Feuerwehr eintreffen konnte, war ein großer Teil des Daches eingestürzt. Da ohnehin nur wenigen Tagen mit dem Abbruch dieser Halle begonnen worden war, bestraft sich die Wüstung darauf, eine Ausbreitung des Feuers auf das Ausstellungsgebäude zu verhindern. Der größte Teil des Kristallpalastes war bekanntlich am 30. November vergangenen Jahres durch ein Kienfeuer vernichtet worden. Der Sachschaden belief sich damals auf rund 12 Millionen RM.

Zwei tödliche Vergunfälle. Zwei schwere Vergunfälle ereigneten sich in den österreichischen Alpen. Am Riffelstein in den Hohen Tauern mußte infolge einfallenden Schneesturms eine Gruppe von vier Wandernern in einer Gletscherspalte bivouacieren. Dabei erstarb einer von ihnen. — Beim Versuch, die Kothütte in den Rätener Südalpen zu erreichen, stürzte ein Wiener Tourist tödlich ab. Sein mit ihm durch das Seil verbundener Freund wurde schwer verletzt.

Millionenschaden durch Großfeuer in Südranien. Ein Großfeuer in Balence (Südranien) hat trotz der eifrigsten Bekämpfung durch die Feuerwehr, die von der Garnison unterstützt wurde, auf zahlreiche Häuser übergegriffen, deren Fassaden und Dachziegel zerstört wurden. Erst nach Eintreffen der Feuerwehr aus Lyon gelang es, die Flammen einzudämmen und den Brandherd nach und nach zu löschen. Der Sachschaden, der auf mehrere Millionen Franken geschätzt wird, läßt sich noch nicht genau beziffern.

Wasserstand des Rheins am 20. Aug.: Diebrich: Pegel 1,64 gegen 1,62 m gestern; Bingen: 1,88 gegen 1,90 m gestern; Mainz: 0,85 gegen 0,88 m gestern; Raab: 2,02 gegen 2,00 m gestern; Köln: 1,88 gegen 1,61 m gestern; Aehl: 2,90 gegen 2,90 m gestern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“



Allen Toren Olor!  
Olor pinkt und pünkt alles



Bergestellt in den Porzellanwerken.

A 1000/220



